Christliches Zentrum Bern Forsthaus So 05.11.2023CI

1. **Predigt zum Johannesevangelium: Der Gottessohn**

Am Ende der Predigt/Reihe soll Joh 20,31 wahr sein! Die Bibeltexte sind der ELB entnommen.

**Allgemeines**

In unseren Breitengraden sprechen wir nicht von Jo­hannes, sondern von Hans, ein schlich­ter Na­me! Aber oho, der biblische «Hans», hebräisch «Jochanan», einer der Apostel Jesu, hat etwas zu sagen! In seinem Evan­gelium verwendet er einfache Wor­te, um kom­plexe Zusammen­hänge zu erklären! Er erwähnt sich selbst nie als Autor. Er bleibt schlicht und unauffällig im Hintergrund. Er erwähnt nicht einmal seine Berufung durch Jesus. Ist er an einer Geschichte persönlich beteiligt, ver­wen­det er keinen Namen (… der Jünger, den Jesus liebte?, der Jüng­ling, der nackt flieht? etc). Sein Evan­geli­um hat eine uner­reich­te Tiefe und Höhe! In der Kir­chengeschichte wird für ihn das Bild des Adlers verwendet. Damit wird ausgedrückt, dass Johan­nes im Nachdenken über Jesus und sein Erlösungswerk die Dinge «von oben her» betrachtet. Während die Schreiber der synop­tischen Evangelien viele Einzel­ge­schich­ten, Wunder und kurze Reden von Jesus wieder­geben, besteht das Johannes-Evangelium aus grossen zusammen­hän­genden Reden. Nach einem langen und reichen Leben wird er im hohen Alter wegen seines Glaubens von Kaiser Domitian auf die Gefangenen­insel Pat­mos deportiert. Nach eini­gen Traditio­nen stirbt er als Märtyrer, was aber nicht belegt ist. Obwohl wir im Johannesevangelium keinen Hinweis finden, dass Johannes der Autor ist, schrei­ben die meisten Theologen das 4. Evangelium dem Jünger Johannes zu. Ver­schiedene Aus­sagen (Indizien) im Text lassen den untrüglichen Schluss zu, dass Johan­nes, der Sohn des Zebe­däus und der Salome, der Autor ist. Viele Kirchenväter des zweiten und dritten Jahrhunderts spre­chen explizit vom Johannesevangelium. Der Name Johannes bedeutet: Gott ist gnädig/gütig.

**Anlass des Schreibens**

Die Synoptiker (die Evangelien Mt, Mk und Lk) waren längst im Um­lauf. Brauchte es da noch einen weiteren Be­richt über das Leben Jesu? Eine Annahme lautet, dass Johannes von den da­maligen Ge­mein­den gebeten wurde, «sein Evan­geli­um» aufzuschreiben? Darum scheint es folgerichtig, dass er schrieb, was noch nicht geschrieben worden war. Sein Evangelium ist ca. 30 Jahre nach den Synoptikern geschrieben worden. Er schildert nicht vorwiegend Ereignisse, er geht in die Tie­fe, gibt Ant­worten für Sinnsucher. Er betont die Gottheit Jesu, aber auch sein Mensch­­­sein! Der Text lässt den Schluss zu, dass der Autor voraussetzt, dass die anderen Evan­ge­lien bekannt sind. Öfters nimmt er Be­zug auf Personen und Geschehnisse, ohne im vorher­gehen­den Text von ihnen zu sprechen. Der Schluss seines Evangeliums ist bezeichnend: *«Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niederge­schrie­ben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen»* (Joh 21,25). 80% des Johannes-Evan­geliums sind «Sondergut».

**Einschub – welches Evangelium verschenken?**

Ist es vernünftig, das Johannesevangelium an Nichtchristen zu ver­schenken? Ja, es hat einen schlichten Satzbau, ist leicht lesbar und hat eine grosse Tiefe. Bei der Lektüre hört/ spürt man den Herzschlag Jesu! Aber ¼ seines Evangeliums ist exklusiv für die Jünger be­stimmt (Kap 13-17). Für Nichtchristen eignen sich ev. Markus und Lukas besser: Markus/Petrus sind beides Macher. Ihr Evangelium eignet sich gut für Macher und Unternehmer! Lukas, der Arzt, hat einen wissenschaft­lichen Ansatz. Matthäus richtet sich an fromme Juden etc., Wir tun gut daran, beim Verschenken von Evan­gelien zu über­le­gen, welches der 4 Lebensbilder Jesu wir am besten weitergegeben.

**Besonderheiten des Johannesevangeliums**

Johannes spricht in seinem Evangelium nicht von Wundern, sondern von Zeichen (2,11). Er er­wähnt kein einziges Gleichnis von Jesus. Er braucht einleuchtende Bilder (Jesus das Licht, das Brot, das Wasser des Lebens, der Weinstock, der gute Hirte, der Weg, die Wahrheit, das Leben, die Auferstehung etc.). Literaten sprechen bei diesen Bildern von Meta­phern oder Alle­gorien, d.h. abstrakte Begriffe werden bildlich dargestellt. Ver­gli­chen mit Mt, Mk und Lk hat das 4. Evangelium den einfachsten Wortschatz. Johannes eignet sich auch gut, um chro­nologische Fragen zu beant­worten. Er nimmt öfters Bezug auf vorgängige Er­lebnisse, schreibt z.B. «am nächsten Tag». Auch geo­gra­phisch macht Johannes genaue Angaben. Sein Evangelium wird auch das "pneu­ma­tische Evangelium» genannt, das Evan­ge­lium des Geistes. Im Vergleich zu den Synoptikern spricht er am häufigsten vom Heiligen Geist. Unzweifelhaft liegt es dem Autor am Herzen, die Hoheit und Gott­heit Jesu zu be­zeu­gen und zum Glauben an ihn zu führen, resp. den Glauben der Nachfolger zu stärken. Der Prolog (Vorwort), d.h. Joh 1,1-18 ist einzigartig, Welt­literatur, eine Hymne! Er tritt an die Stelle der Abstammungslisten und der Berichte über Jesu Ge­burt in Bethlehem. «Er nimmt das Hauptthema wie in einer Ouvertüre vorweg, um es anschliessend im Evangelium auszu­füh­ren.» Die Auferweckung des Lazarus nimmt bei Johannes viel Raum ein. Es ist das letzte Zeichen Jesu und hat damit beson­deres viel Ge­wicht. Sie ist auch aus­schlag­gebend, dass die leitenden Juden endgültig beschliessen, Jesus umzubringen (inklusive Lazarus). Die anderen Evangelisten erwäh­nen die Auferweckung des Lazarus nicht. Das Lazaruszeichen unterstreicht: Jesus ist Herr über Leben und Tod!

1. **Vom geheimnisvollen Wort**

**a. Vom Anfang**

*«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im An­fang bei Gott»* (V1+2).Der Prolog des Johannesevangeliums (1,1–18) ist in seiner «hymnisch-reflektierenden Art» einzi­gartig. Ein geheimnisvoller Anfang, der unseren Verstand übersteigt. ER, Gott, das Wort, übersteigt den Ver­stand! Im ersten Satz des Evangeliums wird «das Wort» 3x er­wähnt, steht im Mittel­punkt! Gott ist das Wort. Er arbei­tet durch das Wort (Schöpfungsbericht). Gott spricht und es ge­schieht! Das Wort hat drei Eigen­schaften: Es war schon immer da; es war bei Gott, und das Wort war Gott! Auch heisst es nicht: Am Anfang, sondern «**Im Anfang»**, d.h. ein andau­ernder An­fang! In dieser Ouvertüre wird auch das Geheimnis der Dreieinigkeit Gottes ange­deutet. Geheimnis über Geheimnis, dem Verstand verschlossen. Nur der Glaubende erhält Zu­gang.

**b. Jesus, das Wort, wird «Fleisch/Materie», um von den Men­schen begrif­fen zu werden**

*«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit ange­schaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit»* (1,14). Das Wort nimmt verständliche Form an **-** allerdings reicht das Philippus noch nicht (Joh 14,8)

* das Wort wurde Fleisch
* das Wort wohnte unter uns
* wir haben seine Herrlichkeit gesehen (Berg der Verklärung, Mt 17), wobei Johannes dieses Ereignis nicht nacherzählt!)

Das Wort wurde Fleisch. Gott wird als Kind geboren, geht durch den Gebärkanal! Aber Johannes spricht nicht von der menschlichen Geburt. Er sieht die gros­­­sen Zusammenhänge. Das Wort wird Fleisch, war aber schon immer da! Jetzt nimmt es für menschliche Augen Gestalt an, wohnt unter uns. Gott zeltet unter den Menschen! Gott macht sich winzig klein, hält nicht an sei­nem Status fest, wird gehorsamer Knecht, Sklave und gehorsam bis zum Tod am Kreuz (Phil 2,5-11)! «Das Wort» begreifen wir nicht, im Gegensatz zu Knecht und Sklave. Das Wort, Jesus, schuf nicht nur die Welt, Jesus trägt die Welt! Es gibt kein Leben ohne Jesus. Paulus sagt: *«Denn in ihm leben wir und bewegen uns und sind wir, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: Denn wir sind auch sein Geschlecht»* (Apg 17,28).

**c. Johannes der Täufer und Jesus**

*«Dieser (Jesus) war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir geworden, denn er war eher als ich»* (Joh 1,15). Johannes der T. macht klar, Verwechslung ist ausgeschlossen!

* der nach mir kommt …
* ist vor mir geworden …
* Er war eher als ich

Johannes, der Jünger, sagt (V15): Gott wird Mensch. Er wird greifbar, begreifbar, sichtbar. Gott macht sich in Jesus nahbar, wird Mensch unter Menschen! Darum kann Jesus sagen: *«Wer mich sieht, der sieht den Vater»* (Joh 14,9). Wenn das Wort Fleisch wird, spricht das von Abstieg, von Erniedri­gung: *«Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben»* (Joh 6,63).

1. **Jesus ist Gott**

Johannes greift zurück auf 1 Mo 1,1: *«im Anfang schuf Gott …!»* Er sagt: *«Im Anfang war das Wort …»* (Joh 1,1). Damit drückt Johannes aus, dass Jesus Gott ist! Jesus ist das Wort. Er schuf Him­mel und Erde! Die Schöp­fung wurde durch Gottes Wort geschaffen, wobei Jesus dieses Wort ist (Geheimnis der Dreieinigkeit)! Jesus ist keine Schöpfung. Er ist derjenige, durch den alles ge­schaf­fen wurde: *«Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das gewor­den ist»* (1,3). Siehe auch Hebr 1,1-3: *«… durch den er (Jesus) auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrah­lung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt …»* Jesus ist vor aller Schöpfung – ewig! Ohne Ihn wurde nichts geschaffen! Er ist es auch, der das ganze Weltall trägt und erhält!

**Jesus - ganz Gott:** Im Konzil von Nicea (AD325) haben die Kirchenväter einmal und für immer be­stätigt: Jesus ist Gott! Paulus bekräftigt: Rettung gibt es nur für diejenigen, die bekennen, dass Jesus Herr / Gott ist. Mit den «Ich-Bin-Worten» bezieht sich Jesus auf die Gottes­offenbarung in 2 Mose 3,7: *«Ich bin, der ich bin»*! (Brot, Licht, Türe, Hirte, Aufer­steh­ung und Leben, Weg - Wahrheit - Leben; der Wein­stock). Die Ablehnung der Göttlichkeit Jesu ist ein typisches Merkmal des un­gläu­­bi­gen Menschen und darum auch der Irrlehren/Sekten. Wenn Johannes vom Wort, vom Licht um vom Leben spricht, spricht er explizit von Jesus.

**Einschub: Von der Bedeutung «des Wortes»**

Die ganze Bibel betont es, Johannes hebt es besonders hervor, das Wesen und die Bedeutung des Wortes. Das Wort hat Leben und Kraft. Das Wort wirkt schöpferisch. Besonders eindrücklich und ein­dring­lich kommt das bei Jesaja zum Ausdruck: *«Wie der Regen und der Schnee vom Him­mel herabkommen und nicht dahin zurückkehren, sondern die Erde tränken, dass sie fruchtbar wird und sprosst und dem Sämann Samen und dem Essenden Brot gibt,* ***so auch mein Wort****, das aus meinem Munde kommt****: Es kehrt nicht leer zu mir zurück****, son­dern wirkt, was ich beschlos­sen, und führt durch, wozu ich es gesendet habe»* (Jes 55,10+11).

Das Wort schafft Neues, schenkt Leben. Das gilt nicht nur für Gottes Wort, sondern in verminder­tem Mass auch für unsere Worte. Worte haben Wirkung, sie haben Kraft. Sie können Segen sein und Fluch, heilen und verletzen, Leben schaffen und Leben auslö­schen. Am Ur­sprung allen Seins, allen Lebens ist Gottes Wort! Jesus selbst ist dieses Wort. Das Wort wird Fleisch, oder, modern ausgedrückt: Der Geist wird Materie. Gott ver­liert sich selbst, entäussert sich! Gott steigt vom Him­mel zu uns Menschen hinunter. Unsere Zeit ist ge­prägt von «Wortmissbrauch» (Lüge, Fakenews etc). Das ist die Folge der Ablehnung Jesu als lebendiges Wort. Wenn sich der Mensch von der Wahrheit ab­wendet, nimmt die Gottlosigkeit zu! Wer Gott leugnet, zerstört die Würde des Men­schen (Zitat). Die Lüge ist der Wegbereiter des Antichristen. Heute ist der Ruf des Wortes auf ei­nem Tiefpunkt. Es wird viel geredet, viel geschrie­ben, viel gelogen. *«Ta­ten statt Worte»* ist ein ge­flügeltes Wort. Aber letztlich ist diese Aussage falsch. Am Anfang ist das Wort – der Gedanke! Am Anfang ist Gott, und wer das Leben will, muss zu Gott/Jesus umkehren, zur Wahrheit!

1. **Jesus ist das Wort – das Wort ist Jesus**

Jesus Christus ist ewig (1,1) – Gottes Wort, die Bibel, ist ewig (Ps 119,89)

Jesus, gezeugt durch den Heiligen Geist (Lk 1,35) – die Bibel, inspiriert vom Heiligen Geist (2 Tim 3,16)

Jesus wird Fleisch, ist das Brot (6,35; 8,46; Phil 2,5-8) – das Wort ist wie Milch/Honig etc (Psalm 119)

Jesus ist die Wahrheit (14,6) – dein Wort ist Wahrheit (17,17)

Jesu ist voll göttlicher Autorität (7,46) – Gottes Wort ist letzte Autorität (Jes 1,2)

Jesus wird verraten (1,11-12) – die Bibel wird gehasst, abgelehnt, verbrannt (Jer 36,23)

Jesus, herrlich, siegreich (8,12) – das Wort, herrlich, siegreich (Ps 119,105)

Jesus offenbart sich durch Glauben (11,40) – das Wort muss geglaubt werden (1 Thes 2,13, Hebr 4,2)

Jesus gibt Zeugnis über die Schrift (10,35) – die Schrift bezeugt Jesus (1 P 1,10-12)

Jesus offenbart den Vater (1,18) – die Schrift offenbart den Vater (5,39).

Das Wort wird Fleisch (1,14; 1 Kor 2,4-10)

**4. Jesus, das Licht der Welt** (1,4+5)

Jesus ist das Licht der Welt. Johannes der Täufer kommt, um vom Licht/von Jesus zu zeugen (V6): *«In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.»*

Leben und Licht, beides sind Themen des Johannesevangeliums. Ohne Licht kein Leben! Jesus ist das Licht der Menschen. Licht ist ein Synonym für «Erkenntnis». Im Gegen­satz dazu ist Finsternis ein Synonym für «Unkenntnis». Tiere haben keine Erkenntnis, sie haben einen Instinkt. Im Gegen­satz dazu hat der Mensch, in Gottes Bild geschaffen, die Fähigkeit zu denken, zu ver­stehen, zu erkennen. Aber letztlich verstehen wir nur im Lichte Gottes *«Denn bei dir ist der Quell des Lebens; in deinem Licht sehen wir das Licht»* (Ps 36,10). Als der Mensch geschaffen wurde, sah er, erkan­nte er, wusste um Gott. Durch den Fall versank er in Finsternis. Sünde gebiert Dunkelheit und Nacht. Dunkelheit bezieht sich auf den durch Sünde und Unglauben gefallenen Menschen. Aller­dings, so sagt es Calvin: *«Das Licht ist nicht völlig erlo­schen. Es bleiben ein Funken Licht (Calvin), d.h. der Mensch kann zwischen Gut und Böse unter­scheiden.»* Diese Erkenntnis ist in unserem Gewissen eingeschrieben (Röm 2), auch wenn der Mensch nie von Gott gehört oder die Bibel gelesen hat. Dieses Licht reicht aber nicht zur Errettung (Hiob 33,14). V10+11: «*Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an».* Der Mensch verharrt in der Dunkelheit. Die Sünde macht blind für Gottes Rettung. Darum ent­schied Gott, weil der Mensch nicht von sich aus umkehren kann, das wahre Licht, Jesus Christus, in die Welt zu senden. Er zeigt nicht nur den Weg zum Licht, er ist das Licht! Jesus ist das Licht, das in die Welt kam - im Körper eines Menschen. Jesaja 9,1! Jesus, das Licht der Welt, will das Herz der Menschen erleuchten, damit der Mensch zurück zum Vater findet. *«Denn Gott, der gesagt hat: »Aus Finsternis wird Licht leuchten!«, er ⟨ist es⟩, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi»* (2 Kor 4,6). Siehe auch Kol 3,10.

**Exkurs: Weitere Kernaussagen von Johannes 1**

Jesus kommt in seine Schöpfung, aber er wird nicht aufgenommen. Wer ihn aber aufnimmt, ihm glaubt/vertraut, wird ein Kind Gottes (V11+12). Wer glaubt, ist aus Gott geboren (V13). *«Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus gewor­den»* (V17).

V19-28: Das Selbstzeugnis des Johannes des Täufers

V29-34: Das Zeugnis des Johannes des Täufers über Jesus

V35-51: Die ersten Jünger. Andreas war einer der zwei Jünger, durch ihn wird sein Bruder, Petrus, ein Jünger Jesu. Am folgenden Tag findet Jesus Philippus. Dieser wiederum führt Nathanael zu Jesus!

**Anwendung des Textes**

*«Diese* (Zeichen) *aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen»* (Joh 20,21)!

Jesus ist Gottes eindeutiges und endgültiges Wort, «das vollkommene Abbild von Gottes Herrlich­keit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens» (Hebr 1,3). Wenn Jesus redet, will er unsere gan­ze Aufmerksamkeit! Er spricht Worte des Lebens! *«am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen geerbt hat»* (Hebr 1,2-4).

Der Heilsweg ist sogar für Kinder verständlich. Aber Gott hat noch viel mehr bereit! Christen lernen lebenslänglich, durch das Wort, durch das Hören und Schauen von Jesus! Jesus ist unser Licht, nicht die Philosophen unserer Zeit! In seinem Licht wollen wir die Dinge des Lebens betrachten, und so die richtigen Prioritäten setzen! Wenn die ersten Christen genannt wurden, so deshalb, weil sie Jesus reflektierten, das Licht der Welt! *«Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber ⟨seid ihr⟩ Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts»* (Eph 5,8).

**Quellen:** Bibel (ELB), Bibellexikon, Einleitungswerke, Vernon McGee, Roger Liebi, The Bibleproject, Internetartikel u.a.m.